

- 01 **LIEBE, ICH BIN TRUNKEN** - MATTHIAS KOEBERLIN 4:15
- 02 **ES IST NOCH TAG AUF DER TERRASSE** - JULIA KOSCHITZ 3:13
- 03 **JETZT IST ES HERBST** - MATTHIAS KOEBERLIN 3:50
- 04 **STERNE, SCHLÄFER UND GEISTER** - CÄTHE 3:28
- 05 **KLAGE** - JULIA KOSCHITZ 3:06
- 06 **DU, NACHBAR GOTT** - MATTHIAS KOEBERLIN 3:38
- 07 **ENDLICH EIN GROSSER STURM** - JULIA KOSCHITZ 2:08
- 08 **SCHÖNE STILLE STERNENNACHT** - MATTHIAS KOEBERLIN 1:22
- 09 **SO SINGT DIE WELT** - NICHOLAS MÜLLER 3:54
- 10 **AN DER ECKE** - MATTHIAS KOEBERLIN 3:40
- 11 **SCHNEE** - MATTHIAS KOEBERLIN 2:25
- 12 **ADVENT** - JULIA KOSCHITZ 1:56
- 13 **STILLE STUNDE** - MATTHIAS KOEBERLIN & JULIA KOSCHITZ 3:11
- 14 **SELIGER WEIHNACHTSTAG** - MATTHIAS KOEBERLIN 2:52
- 15 **WEIHNACHTEN IST DER STILLSTE TAG** - JULIA KOSCHITZ 3:49
- 16 **WEIHNACHT** - KLAUS HOFFMANN 4:02
- 17 **DER ABEND KOMMT VON WEIT GEGANGEN** - JULIA KOSCHITZ 3:08
- 18 **SEI ALLEM ABSCHIED VORAN** - MATTHIAS KOEBERLIN 0:32
- 19 **EPILOG (INSTRUMENTAL)** 2:02



SCHÖNHERZ & FLEER

RILKE


PROJEKT
Wunderweisse Nächte



LÜBBE AUDIO 
1 CD | 57 Minuten | 19 Tracks

Im Vertrieb von



 ISBN 978-3-7857-5740-6



www.luebbe.de



„Denken Sie [...] an die Welt, die Sie in sich tragen, und nennen Sie dieses Denken, wie Sie wollen; mag es Erinnerung an die eigene Kindheit sein oder Sehnsucht zur eigenen Zukunft hin, – nur seien Sie aufmerksam gegen das, was in Ihnen aufsteht, und stellen Sie es über alles, was Sie um sich bemerken.“

(aus: Briefe an einen jungen Dichter)

Rainer Maria Rilkes Sprache ist für uns wie Musik, und die Verbindung, die wir mit seiner Poesie und unserer Musik schaffen konnten, ist für uns eine ganz besondere. Anders als in den vorangegangenen Rilke-Projekten haben wir uns bei diesem Album einem bestimmten Thema gewidmet: der Schönheit, der Anmut und der Dramatik von Herbst und Winter. Dazu gibt es viele Texte und Briefe von Rilke. Vieles, was vielleicht gar nicht so bekannt ist. Sich darin einzuarbeiten, tage- und nächtelang zu lesen und zu suchen, herauszufinden, was für die lange Reise vom goldenen Herbst in den weißen Winter am besten passt, das hat uns angetrieben. Und immer mit der Frage verbunden, wie können wir diese Reise der Worte und Bilder musikalisch gestalten, ihr unsere Begleitung geben.

Das Ergebnis liegt jetzt in Ihren Händen. Wir laden Sie nun ein mit uns auf diese Reise zu gehen – lehnen Sie sich zurück, begleiten Sie uns und lassen Sie sich inspirieren. Werden Sie Teil der „wunderweißen Nächte“!

*Herzlich,
Richard Schönherz & Angelica Fleer*

MATTHIAS KOEBERLIN

LIEBE, ICH BIN TRUNKEN

Rilke an Lou Andreas-Salomé nach Hallein
Abends 8 Uhr am 8. September 1897 (Mittwoch)

Liebe, ich bin trunken vor lauter Schauen. Du weißt ich bin Abschied nehmen gegangen. [...] Den ganzen Tag über war es kalt und grau gewesen und wie ich nun aus den letzten Fichten trete, bewacht ein klarer, warmer Abend das helle Haus und seinen rothen Garten mit golderner Zärtlichkeit. Ein leises Glück lag darüber, und meine dankbare Erinnerung machte mich zum Vertrauten dieses Blumenglücks. Und die große erste Stube war umso dunkler, voller Geheimnisse mit einem leisen tiefrothen Flämmchen im Herzen des Herdes und Alles leer und still wie im Märchen. Die Alte fand ich mitten im kühlen Wiesenduft, heuend. Sie grüßte mich so froh, war fast gerührt, darüber daß ich sie finden kam, [...] sprach von Dir voll von ungelenker, hilfloser Liebe, sprach vom Winter und vom Wiedersehen und von dem Wetter und einem Teppich, den ich noch vergessen hatte. Und das Alles fast gleichzeitig, so daß es mich tief ergriff. Ich löste mich mit guten und innigen Worten von dem rastlosen alten Menschen los [...] ging den Weg [...] und vergaß auf alle Gedanken; denn je tiefer ich in die Buchenheimlichkeit kam, je weiter die Blüten in den blassen Wiesen, die hohen grauen Disteln, mich winkten mit ihrem Wiegen desto bewußter wurde mir: es ist ein Fest. Es war nicht Alltag da oben; so war es nur die paar Mal, wenn wir allein oben schritten, verschwiegen

und seelennah. Ich folgte dem leisen Weg und er leitete mich dorthin, wo Eichhörnchen durch Moos und Morast schnellten und alles ringsum sein leises intimes Freuen und Regen hatte. [...] Ich stand wie betend in dieser geweihten Einsamkeit die tief, tief hinter Stämmen begann und fühlte – es sind hundert Mauern zwischen mir und Allem Lauten.

Nur DEINE SEELE war bei mir in dieser leisen Stunde, denn i h r danke ich, daß ich an Alle dem so tiefe Freude haben kann und durch ihre Gnade bin ich ja so reich, durch ihre Liebe so froh. – Ich empfand: es ist ein schöner Abschied – und grüßte Alles nochmal. Es war festlich und in tausend Farben. Und wie ich heimwärts ging durch diese Pracht, muß ich selbst wie in Sonntagskleidern gewesen sein und die letzte Sonne lag wie Geschmeide auf meinen Schultern [...]

MATTHIAS KOEBERLIN



JULIA KOSCHITZ

ES IST NOCH TAG AUF DER TERRASSE

*Es ist noch Tag auf der Terrasse.
Da fühle ich ein neues Freuen:
wenn ich jetzt in den Abend fasse,
ich könnte Gold in jede Gasse
aus meiner Stille niederstreuen.*

*Ich bin jetzt von der Welt so weit.
Mit ihrem späten Glanz verbräme
ich meine ernste Einsamkeit.*

*Mir ist, als ob mir irgendwer
jetzt leise meinen Namen nähme,
so zärtlich, daß ich mich nicht schäme
und weiß: ich brauche keinen mehr.*

MATTHIAS KOEBERLIN

JETZT IST ES HERBST

Rilke an Lou Andreas-Salomé nach Berlin
Westend, am 3. November 1904 (Donnerstag)

*[...] Jetzt ist es Herbst bei Dir und Du gehst im
Wald, im großen Wald, in den man schon so weit
hineinsehen kann, im Wind, der die Welt verwan-
delt. [...] Ich denke an die Abende, nach denen
die Sturmnacht kommt, die alles Welke aus den
Bäumen nimmt, und denke an den Sturm selbst,
an die Nacht, die fliegt, an den Sternen vorbei in
den Morgen hinein. In den leeren, neuen, klaren
ausgestürmten Morgen. [...]*

JULIA KOSCHITZ

A black and white close-up portrait of Julia Koschitz. She has dark hair with bangs and is looking directly at the camera with a neutral expression. She is wearing a dark, thin-strapped top. The background is a soft, out-of-focus grey.

CÄTHE

STERNE, SCHLÄFER UND GEISTER

*Sterne, Schläfer und Geister
sind nicht verbunden genug;
nächtlich ordnet der Meister
ihren geplanten Bezug.*

*Über dem schlafenden Plane
zieht er die Linien aus,
wenn das bei Tage Getane
abstirbt im ängstlichen Haus.*

*Nur in die Liebenden reichen
seine Zeichen hinein,
weil sie, in Träumen voll Zeichen,
Blume spiegeln und Stein.*

*Während Entwürfe ihm keimen,
wirft er, wie Vogelschwung,
Spiegelbild des Geheimen
durch den Glanz ihrer Spiegelung.*

JULIA KOSCHITZ

KLAGE

*O wie ist alles fern
und lange vergangen.
Ich glaube, der Stern,
von welchem ich Glanz empfangen,
ist seit Jahrtausenden tot.
Ich glaube, im Boot,
das vorüberfuhr,
hörte ich etwas Banges sagen.
Im Hause hat eine Uhr
geschlagen ...
In welchem Haus? ...
Ich möchte aus meinem Herzen hinaus
unter den großen Himmel treten.
Ich möchte beten.
Und einer von allen Sternen
müsste wirklich noch sein.
Ich glaube, ich wüsste,
welcher allein
gedauert hat, –
welcher wie eine weiße Stadt
am Ende des Strahls in den Himmeln steht ...*



CÄTHE

MATTHIAS KOEBERLIN

DU, NACHBAR GOTT

*Du, Nachbar Gott, wenn ich dich manches Mal
in langer Nacht mit hartem Klopfen störe, –
so ists, weil ich dich selten atmen höre
und weiß: Du bist allein im Saal.
Und wenn du etwas brauchst, ist keiner da,
um deinem Tasten einen Trank zu reichen:
ich horche immer. Gib ein kleines Zeichen.
Ich bin ganz nah.*

*Nur eine schmale Wand ist zwischen uns,
durch Zufall; denn es könnte sein:
ein Rufen deines oder meines Munds –
und sie bricht ein
ganz ohne Lärm und Laut.*

Aus deinen Bildern ist sie aufgebaut.

*Und deine Bilder stehn vor dir wie Namen.
Und wenn einmal in mir das Licht entbrennt,
mit welchem meine Tiefe dich erkennt,
vergeudet sichs als Glanz auf ihren Rahmen.*

*Und meine Sinne, welche schnell erlahmen,
sind ohne Heimat und von dir getrennt.*

JULIA KOSCHITZ

ENDLICH EIN GROßER STURM

Rilke an Lou Andreas-Salomé nach Göttingen,
am 3. November 1904 (Donnerstag)

*Liebe Lou,
endlich, endlich ein großer Sturm; es war eine
so ungewöhnliche Stille in diesem Herbst. Die
Blätter saßen an den Ästen obwohl ein Nichts sie
hielt; es fehlte Ihnen der Entschluß abzufallen.
Und man war beeinflusst davon und ging selber
so vorsichtig zwischen allen diesen Buchen- und
Eichenbüschen herum, um nur ja keinen Wind
zu machen. Heute aber war Sturm, ganz großer
Sturm, und in einer halben Stunde war alles leer.
Und nun sieht man nach allen Seiten, sieht den
hellen kalten See, sieht weiße Landsitze und klei-
ne rothe, rothe Holzhäuser, alles ist sich näher,
wie für den Winter zusammengestellt, aber die
Welt rund herum ist groß. [...]*

MATTHIAS KOEBERLIN

SCHÖNE STILLE STERNENNACHT

*Schöne stille Sternennacht, festlich und gut zur
Heimkehr. Jetzt schon fühle ich wie mit jedem
Tage die Einsamkeit wächst, wie dieses Land,
verlassen von Farben und Schatten, immer größer
wird, immer breiter und immer mehr Hinter-
grund für bewegte Bäume im Sturm. Ich will in
diesem Sturm bleiben und alle Schauer fühlen
dieses großen Ergriffenseins. Ich will Herbst
haben. Ich will mich mit Winter bedecken und
will mit keiner Farbe mich verraten. Ich will ein-
schneien um eines kommenden Frühlings willen,
damit, was in mir keimt, nicht zu früh aus den
Furchen steige.*

NICHOLAS MÜLLER

SO SINGT DIE WELT

*Wie ist doch alles weit ins Bild gerückt.
Wir staunens an und nennen es: das Wahre.
Und wandeln uns mit ihm im Gang der Jahre.
Und doch ist unsichtbar, was uns entzückt.*

*Drum Sorge nicht, ob du etwa verlorst.
Das Herz reicht weiter als die letzte Ferne.
Wenn du die eigne Stimme steigen hörst,
so singt die Welt, so klingen deine Sterne.*

*Aus: WIDMUNGEN
für Maria von Hefner-Alteneck*

MATTHIAS KOEBERLIN

AN DER ECKE

*Der Winter kommt und mit ihm meine Alte,
die an der Ecke stets Kastanien briet.
Ihr Antlitz schaut aus einer Tücherspalte
froh und gesund, ob Falte auch bei Falte
seit vielen Jahren es durchzieht.*

*Und tüchtig ist sie, ja, das will ich meinen;
die Tüten müssen rein sein, und das Licht
an ihrem Stand muss immer helle scheinen,
und von dem Ofen mit den krummen Beinen
verlangt sie streng die heiße Pflicht.*

*So trefflich schmort auch keine die Maroni.
Dabei bemerkt sie, wer des Weges zieht,
und alle kennt sie – bis zum Tramwaypony;
sie treibts ja Jahre schon, die alte Toni ...
Und leise summt ihr Herd sein Lied.*

MATTHIAS KOEBERLIN

SCHNEE

*[...] Man hat nun doch beim lieben Gott auch
hier für Weihnachten etwas Weißes bestellt,
und er hats, weiß der Himmel, geliefert: Schnee.
'Schnee', wie paßt der Name dafür, mit dem 'Sch'
schiebt man das Fenster auf und hats dann vor
sich, weit, eben: ... nee -neige, neve, snjeg: weiß
in allen Sprachen! Aber schon ehe ich die Augen
aufthat am Morgen, wußte ichs im Gehör; selbst
hier, wo's immer still ist; war eine andere Stille zu
hören und ein Vogel schrieb auf ihr Weiß wie mit
einer neuen Feder seine Meinung. [...]*

NICHOLAS MÜLLER

A black and white close-up portrait of Matthias Köberlin. He is wearing dark-rimmed glasses and has a short beard and mustache. He is looking slightly to the left of the camera with a neutral expression. The background is blurred.

JULIA KOSCHITZ

ADVENT

Es treibt der Wind im Winterwalde die Flockenherde wie ein Hirt, und manche Tanne ahnt, wie bald sie fromm und lichterheilig wird; und lauscht hinaus. Den weißen Wegen streckt sie die Zweige hin – bereit, und wehrt dem Wind und wächst entgegen der einen Nacht der Herrlichkeit.

MATTHIAS KOEBERLIN & JULIA KOSCHITZ

STILLE STUNDE

Rom, Villa Strohl = Fern, am 22. Dezember 1903

[...] Für uns [...] wird dieser Abend nur eine stille Stunde sein, nichts mehr; wir werden in dem entlegenen kleinen Gartenhaus sitzen und an jene denken, die Weihnacht haben; [...] als ob wir selbst noch irgendwo die Kinder wären, die wir einmal waren, – die wartenden, frohbangen Weihnachtskinder, auf die die großen Überraschungen zukommen, wie Engel aus Innen und Außen; die Kinder, die das Dunkel jener Abende, die dem einen Abend vorangingen, fürchteten und liebten; die fühlten, wie klein in jenen Dezembertagen, die das Fest vorbereiteten, der Kreis der Lampe war und wie immer geheimnisvoller ringsum die Stube sich verlor, so dass man gar nicht sagen konnte, wo ihre Wände waren und ob man nicht an einem runden Tische mitten im Walde sass ... Bis dann alles Dunkel sich in Glanz verwandelte, so dass man auch die geringsten Dinge glänzen sah.

Aber damit all dies geschehen konnte, mussten grosse Winde gewesen sein, lange Nächte, in denen der Sturm alles war, musste man überstanden haben, – Nächte und Tage, die verhangen waren, halbhell und schwach, wie ein Verzögern des Morgens nur, bis an den frühen Aben hin; alles, bis zu jenem grossen stillen Schneefall, der fiel und fiel und machte, dass die Welt sich leiser bewegte, der Tag geräuschloser lief und Nacht heimlicher kam - - [...]

MATTHIAS KOEBERLIN

SELIGER WEIHNACHTSTAG

[...] Seliger Weihnachtstag, da die Kleinen mit vor Ungeduld trippelnden Beinchen und leuchtenden Augen an der verschlossenen Türe lauschen, hinter der sich helle, duftende Wunder vorbereiten, mit wichtiger Miene der Mutter zusehen, die den Festtagsfisch schmort für das Abendessen und, alte Lieder auf den frischen Lippen, zum Großmütterchen, das im hohen Ohrenstuhl am plaudernden Feuer träumt, hüpfen und ihm die sanften, faltigen Hände küssen. Und dann kommt wohl auch der Vater heim und bringt, Schneeperlen im Barte, ein tüchtig Stück Winter mit und erzählt vom Christkind, das ihm auf verwehten Wegen begegnet ist, und daß es Haare wie eitel Gold hat und die Hände voll bunter, prächtiger Dinge. – Und draußen heult der Sturm, und ein Schlitten klingt irgendwo, und alles ist so geheimnisvoll und so groß und so feierlich, daß man es nie mehr vergessen kann – ein ganzes Leben nicht. [...]

JULIA KOSCHITZ

WEIHNACHTEN IST DER STILLSTE TAG IM JAHR

Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr. Da hörst du alle Herzen gehn und schlagen wie Uhren, welche Abendstunden sagen. Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr. Da werden alle Kinderaugen groß, als ob die Dinge wüchsen, die sie schauen und mütterlicher werden alle Frauen und alle Kinderaugen werden groß. Da mußt du draußen gehn im weiten Land willst du die Weihnacht sehn, die unversehrte, als ob dein Sinn der Städte nie begehrte, so mußt du draußen gehn im weiten Land. Dort dämmern große Himmel über dir, die auf entfernten, weißen Wäldern ruhn, die Wege wachsen unter deinen Schuhn, Und in den großen Himmeln steht ein Stern, ganz aufgeblüht zu selten großer Helle, die Fernen nähern sich wie eine Welle, und in den großen Himmeln steht ein Stern.

KLAUS HOFFMANN

WEIHNACHT

*Die Winterstürme durchdringen
Die Welt mit wütender Macht. –
Da - - sinkt auf schneeigen Schwingen
Die tannenduftende Nacht ...*

*Da schwebt beim Scheine der Kerzen
Ganz leis nur, kaum, daß du's meinst,
durch arme irrende Herzen
der Glaube – ganz so wie einst ...*

*Da schimmern im Auge Tränen,
du fliehst die Freude – und weinst,
der Kindheit gedenkst du mit Sehnen,
oh, wär es noch so wie einst! ...*

*Du weinst! ... die Glocken erklingen –
Es sinkt in festlicher Pracht
Herab auf schneeigen Schwingen
Die tannenduftende Nacht.*

JULIA KOSCHITZ

DER ABEND KOMMT VON WEIT GEGANGEN

*Der Abend kommt von weit gegangen
durch den verschneiten, leisen Tann.
Dann preßt er seine Winterwangen
an alle Fenster lauschend an.
Und stille wird ein jedes Haus:
die Alten in den Sesseln sinnend,
die Mütter sind wie Königinnen,
die Kinder wollen nicht beginnen
mit ihrem Spiel. Die Mägde spinnen
nicht mehr. Der Abend horcht nach innen.
und innen horchen sie hinaus.*

MATTHIAS KOEBERLIN

SEI ALLEM ABSCHIED VORAN

*Sei allem Abschied voran, als wäre er hinter
dir, wie der Winter, der eben geht.
Denn unter Wintern ist einer so endlos Winter,
daß, überwinternd, dein Herz überhaupt übersteht.*

KLAUS HOFFMANN

A black and white portrait of Klaus Hoffmann, a middle-aged man with light-colored hair, looking directly at the camera with a neutral expression. He is wearing a dark, possibly black, t-shirt. The background is dark and out of focus.

Gedichte, Text- und Briefauszüge: **RAINER MARIA RILKE**

Idee und Konzept: **SCHÖNHERZ & FLEER**

Komposition, Arrangement und Produktion: **RICHARD SCHÖNHERZ & ANGELICA FLEER**

Streichquartett und Bläserarrangements: **RICHARD SCHÖNHERZ**

Musikverlag: **EDITION POESIEMUSIK / BUDDEMUSIC**

Keyboards & Programming: **ANGELICA FLEER**

Steinway Flügel, Keyboards, Bass, Programming: **RICHARD SCHÖNHERZ**

Sopransaxophon, Englisch Horn, Klarinette: **PAUL MCCANDLESS** · Akkordeon: **ENRIQUE UGARTE**

Cello: **SARAH LAURET** · Akustische und Elektrische Gitarren: **ALI NEANDER**

Akustische Gitarren: **IAN MELROSE** · Akustische Gitarren, Slide Gitarre: **OSSI SCHALLER**

E-Bass, Upright E-Bass: **WILLY WAGNER** · Schlagzeug: **MARIO GARRUCCIO**

Posaune: **MANFRED HONETSCHLÄGER** · Flügelhorn: **MARTIN AUER** · Trompete: **FRANK WELLERT**

1. Geige: **RALF HÜBNER** · 2. Geige: **JULIA MANGELSDORF** · Bratsche: **OLGA HÜBNER** · Cello: **ALEKSANDER ZHIBAJ**

FARSIGHT STUDIO EAST, Frankfurt am Main / Richard Schönherz, Hartmut Pfannmüller,

SURREALISSOUNDS (Teldex Studio Berlin) / Jörg Surrey

A-TRANE STUDIO, Berlin / Holger Schwark · **TONSTUDIO LÜBBE AUDIO**, Köln / Andy Matern

WERYTON STUDIO, München / Claus Üblacker · **R.A.U.M. 103 TONSTUDIO**, Darmstadt / Achim Albrecht

TON-UP STUDIO, Altenstadt / Uli Pfannmüller

Mastering **CHRISTOPH STICKEL** (csmastering.de)

Nicholas Müller mit freundlicher Genehmigung von Four Music Production GmbH.

Abdruck der Gedichte, Text- und Briefauszüge mit freundlicher Genehmigung des Insel Verlags, Berlin.

Covermotiv »Mount Vision Moonrise« von **MARTY KNAPP** (martyknapp.com)

Gestaltung: **MAKA & JÖRG STEINMETZ**

Fotografien: **KATJA KUHL** (Matthias Koeberlin) · **RUTH KAPPUS** (Julia Koschitz) · **THORSTEN DIRR** (Cäthe)

MALENE (Klaus Hoffmann) · **PHILIPP HAAS** (Nicholas Müller) · **JÖRG STEINMETZ** (Schönherz & Fleer)

© + © 2018 by Lübbe Audio, Bastei Lübbe AG, Köln.

RICHARD SCHÖNHERZ & ANGELICA FLEER bedanken sich herzlich bei:

Marc Sieper, Marie Spengler, Eva Ines Geweyer, Inga Berentzen, Vanessa Gindler, Kathrin Weick, Corinna Rausch,

Alexandra Adamek (Lübbe Audio) · Kurt Erping, Alexander Lamprecht, Heike Struss (Tonpool Medien GmbH)

Rolf Budde, Peer Steinwald, Benjamin Budde (Budde Music Publishing GmbH)

Matthias Baumann, Christin Harnack, Franziska Stollberg (Semmel Concerts Entertainment GmbH)

Christel Vonk (Agentur Christel Vonk) · Michaela Hoff & Carola Studlar (Agentur Carola Studlar)

Florian Brauch (Sparta Booking GmbH & Co. KG) · Sibylle Marx (Stille-Music Musik-Theater Verlags- und

Produktions GmbH) · Christoph Stöckel (CS Mastering) · Constantin „Tino“ v. Twickel (Play More Music Management)

Dirk Eisermann (Neue Philharmonie Frankfurt) · Gero Schäfer & Christoph Paulssen (R.A.u.M. 103 AG Tonstudio)

Bertold Weindorf (Weryton Studios) · Haruko Knapp (Klavierbaumeisterin) · Bernhard Frantsits, Dorothea Janke,

Marty Knapp, Andrea Pfannmüller-Veith, Dietlind Pfannmüller, Uli Pfannmüller, Maka Steinmetz, Edith Vanderlijde

Ein ganz **BESONDERER DANK** geht an:

Pascal Charles Amann (Amann Rechtsanwälte) · Hartmut Skubch (Skubch & Company)

Karen Lewis · Markus Eisele (Eisele Communications) · Stephan Gorol (Gorol & Partner GmbH)

Beate Strassacker · Hartmut Pfannmüller · Jörg Steinmetz · Noah Maria Schönherz

Schönherz & Fleer bedanken sich von ganzem Herzen bei allen mitwirkenden
Künstlern, Musikerinnen und Musikern für ihren kreativen Input.

Last but not least geht ihr Dank an alle Freunde und treuen Fans des Rilke Projekts,
deren begeisterte Resonanz ihre Arbeit auf so wundervolle Weise unterstützt.

KONTAKT Schönherz & Fleer:

Rechtsanwalt Prof. Pascal Charles Amann, Weinbergstraße 59, 64285 Darmstadt


E-Mail: pa@ra-amann.de · www.ra-amann.de

info@schoenherz-fleer.de

www.schoenherz-fleer.de · www.rilke-projekt.de

www.facebook.com/schoenherzfleer · www.facebook.com/rilkeprojekt

www.youtube.com/user/schoenherzfleer



WENN DU DIE EIGNE STIMME STEIGEN HÖRST,
SO SINGT DIE WELT, SO KLINGEN DEINE STERNE.

RILKE